

# Im Wind

Autor(en): **Lobsien, Wilhelm**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **47 (1943-1944)**

Heft 20

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-671287>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSZEITSCHRIFT

47. Jahrgang Zürich, 15. Juli 1944 Heft 20

## Im Wind

Wilhelm Lobsien

Die Sonne kommt, es blitzt und blinkt  
Auf allen Gräsern. Die Erde trinkt  
Jauchzend den goldenen Gnadenschein  
Tief, tief in sich hinein.

Der Wind schlief auf der Weide.  
Nun ist erwacht und springt  
Aus Gras und Kraut und singt  
Leise, leise über die Heide  
Eine wundersame Weise.  
Und du willst traurig sein?

Kennst du sein Lied nicht mehr?  
Weißt du den Tag, als wir droben standen  
Auf hohem Berg über allen Landen?  
Wir waren von Heimat und Haus gegangen  
Vor Tau und Tag. Die Winde sprangen  
Vom Tal herauf und klangen und sangen  
Laut über Berge und Täler hinaus  
Wie übermächtiges Orgelgebraus:  
„Haltet aus! Haltet aus!“ —

Wir sind uns beide getreu geblieben  
In Schaffen und Freuden, in Sorgen und Lieben.  
Weit hinter uns liegt in vergessener Nacht,  
Was einst uns traurig und mutlos gemacht.

Und du willst heute traurig sein  
Und seine Grüße nicht verstehen,  
Die leise über die Heide wehn?  
Und du willst heute mutlos sein?  
Halt aus! Halt aus!